

INTERNATIONALER TAG DES RETTUNGSHUNDES

Sie beweisen ein gutes Näschen

Kein technisches Gerät ist so gut wie die Nase eines Hundes. Bei der Vermisstensuche sind sie deshalb immer dabei. Anlässlich des heutigen „Internationalen Tages des Rettungshundes“ besuchte der „Sonntag“ die tierischen Retter.

ELISABETH WILLI (TEXT) UND
PHILIPP STEUKER (FOTOS)

Geon, ein süßer, fuchsroter Toller Retriever Rüde, spitzt gespannt die Ohren. Gleich beginnt das Hundetraining. „Und los“ ruft seine Besitzerin Andrea Lux (42), hebt den gestreckten Unterarm und betritt mit ihrem Liebling den Ausbildungsplatz in Koblach. Drei weitere Hunde mit ihren Führern folgen.

Sie alle gehören der Rettungshundebrigade Vorarlberg an. Die Vierbeiner mit der „Lizenz zum Schnüffeln“ werden bei der sogenannten Flächen-suche eingesetzt. Überall wo ein Mensch sich verlaufen kann, kommen sie zum Einsatz. Die Hunde wären zwar auch für die Trümmersuche ausgebildet. Sie müssen dieses Können in Vorarlberg aber äußerst selten anwenden: Hier stürzt so gut wie nie ein Gebäude ein oder werden Menschen von einer Mure verschüttet. „Zum Glück“, betont Einsatzleiter Friedrich Gruber (48) aus Gaisau.

Verschiedene Übungen

Doch jetzt ist erst einmal Training angesagt. Zwei der Hunde und ihre Führer üben am hinteren Teil des Platzes beifüß gehen und Stehenbleiben. Dies dient der Unterordnung und der Konzentration. Geon und die Bordercollie-Hündin bleiben vorne bei den Übungsgeräten. Hier wird die Gewandt-

heit trainiert, damit der Hund sich bei Einsätzen sicher auf jedem Untergrund bewegen kann. „Steig“ befiehlt Führerin Lux. Sogleich steigt Geon über die Rampe einer Leiter und balanciert elegant darüber. Manchmal ist ein „Klick“ zu hören. Das Geräusch des Klickers signalisiert das Lob für den Vierbeiner. Es weiß: Jetzt gibt es eine kleine Belohnung. Und schwupps, schon verschwindet ein kleines Würststückchen aus der Tasche der Führerin in den Mund von Geon.

Stimme klingt immer anders

Natürlich könnte der Hund ganz einfach mit Worten gelobt und bestätigt werden. „Die Stimme aber kann unterschiedlich klingen – gereizt, gelangweilt oder unzufrieden, je nach Laune und Verfassung des Führers. Der Klicker hingegen hört sich immer gleich an und ist neutral“, erklärt Einsatzleiter Gruber.

Mittlerweile haben die zwei Hunde-Führer-Paare die Seiten getauscht. Konzentriert und ruhig absolvieren Mensch und Tier die Übungen. Doch plötzlich ist es vorbei mit der Ruhe. Geon bellt und rennt weg. Der Grund dafür ist gleich ersichtlich: Ein Weibchen hat den Platz betreten. „Geon ist ein Jahr alt geworden. Langsam kommt er drauf, dass er ein Rüde ist“, bemerkt Einsatzleiter Gruber. Sein Frauchen hat ihn zwischenzeitlich zurückgerufen. Mit strengem Blick empfängt sie ih-



Andrea Lux' zweiter Hund Djuma trottet geruhsam über die Leiter.

ren Vierbeiner und packt ihn am Halsband. Beschimpft oder gar geschlagen wird er aber nicht. „Solche Erziehungsmaßnahmen kommen nicht in Frage. Bei uns wird nur mit positiver Motivation gearbeitet. Der Hund muss es gerne tun“, sagt Gruber.

Nach etwa vier Minuten ist das Training vorbei. Es folgen zehn bis 15 Minuten Pause für die Retter auf vier Pfoten. Auch



Geon, ein Toller Retriever Rüde, und seine Besitzerin Andrea Lux üben an den Geräten.

bei Einsätzen sind nach etwa dreiviertel Stunden kurze Erholungsphasen ganz wichtig. „Eine Suchaktion ist sehr anstrengend für den Hund“, erklärt Gruber. „Die Körpertemperatur steigt durch das konzentrierte Riechen um einige Grade.“

Die Zahl der Einsätze pro Jahr ist laut Einsatzleiter schwer zu beziffern. Im Jahr 2009 mußte die Rettungshundebrigade fünf-

INTERNATIONALER TAG
DES RETTUNGSHUNDES

Vor zwei Jahren wurde der „Internationale Tag des Rettungshundes“ ins Leben gerufen, um die Arbeit der tausenden, meist ehrenamtlich tätigen Rettungshunde-Teams zu würdigen. Seither findet er am letzten Sonntag im April statt. In der ganzen Welt stehen heute die vierbeinigen Retter mit ihren Führern im Mittelpunkt.

■ Weitere Informationen über die Vorarlberger Rettungshundebrigade unter <http://oerhb-vorarlberg.at/>

Wussten sie, dass...

... bei idealen Witterungsverhältnissen (kein Regen, Sturm oder Schnee) ein guter Hund 20.000 Quadratmeter in 20 Minuten absuchen kann?

... grundsätzlich jeder Hund als Rettungshund geeignet ist? Er sollte nur nicht zu klein oder zu groß sein. Außerdem darf er bei Beginn der Ausbildung nicht älter als zwei Jahre alt sein.

... ein Rettungshund einmal den Gehorsam verweigern darf? Wenn er bei Einsätzen die Fährte eines Menschen aufgenommen hat und der Führer ihn ruft, muss er nicht zu ihm zurückkommen, sondern soll der Fährte folgen.

... ein Rettungshund so lange bei der vermissten Person bleibt, bis der Führer kommt? Das Tier bellt – wenn es sein muss tagelang – bis der Hundeführer bei ihm und dem Vermissten ist.



Findet der Hund die Person, bleibt er einen Meter vor ihr und bellt.



Geon bekommt ein Würststückchen.



Andrea Lux mit ihren beiden Lieblingen.

mal ausrücken. Trotz der wenigen Einsätze wird jede Woche geübt. Zweimal auf dem Hundeplatz. Am Wochenende ist bis zu zwölf Stunden Suchtraining im Gelände angesagt.

Ehrenamtlich

Die 22 Mitglieder der Rettungshundebrigade machen alles ehrenamtlich. Was ist der Ansporn dafür? „Ich wollte für mich und

meinen Hund eine sinnvolle Beschäftigung, bei der wir beide gefordert sind“, erzählt Andrea Lux, die mittlerweile mit ihrem zweiten Hund, Djuma, zum Hundeplatz gekommen ist. „Als ich bei meinem ersten Schnuppertraining die fertig ausgebildeten Hunde sah, dachte ich ‚Wow‘. Sie waren so folgsam und gut erzogen.“ Aber auch die Zusammenarbeit mit dem Team

sei etwas Schönes.

Seit fünf Jahren ist die Hörbrannerin, die im Zivilberuf Altenpflegerin ist, Mitglied der Rettungshundebrigade. Ihr Hund musste erst ausgebildet werden. Das dauerte zirka ein Jahr. Bei zehn Einsätzen war die Landesausbildungsreferentin seither dabei. Der längste dauerte eineinhalb Tage. Im Ernstfall ist sie am Anfang immer

noch ein wenig nervös. „Ich weiß ja nicht, was auf mich zu kommt.“ Wenn die vermisste Person dann wohlauf gefunden werde, sei dies ein „sehr, sehr schönes Gefühl“.

■ Die Rettungshundebrigade sucht einen neuen Trainingsplatz. Wer über einen geeigneten Platz verfügt, kann sich bei Friedrich Gruber (Tel. 0664/1840342) melden.